

Jahresbericht der FAM Frauenakademie München e.V.

Tätigkeit für den Förderzeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2013

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung.....	3
2.1. Forschung.....	3
2.1.1 Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Equality-Steuerungsinstrumente an Hochschulen (EQUISTU)	3
2.1.2 Koordination der Antragstellung des bayerischen Forschungsverbunds „Gender und Care“	5
2.1.3 Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien	5
2.2. Tagungen, Seminare und Vorträge	6
2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung	6
2.2.2 Seminare zur wissenschaftlichen und beruflichen Förderung	11
2.3 Berufliche Beratung	12
2.3.1 ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring	12
2.3.2 power_m Infopoint und Mentoring für Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer	13
2.3.3 Weitere Mentoringangebote	14
2.4. Arbeitskreise	15
3. Interne Aktivitäten und personelle Veränderungen	16
4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	17
4.1. Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge	17
4.2. Die FAM in den Medien.....	19
4.3. Vernetzung und Kooperationspartner/-innen.....	20

1. Einleitung

In den vergangenen drei Jahren war für die FAM ein dominantes Thema die Evaluierung als außeruniversitäre Forschungseinrichtung und welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind. Elf nichtuniversitäre Forschungseinrichtungen wurden im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Zeitraum von 2011-2012 evaluiert – unter ihnen die Frauenakademie München e.V. als kleinste und einzige Einrichtung mit Fokus auf die Frauen- und Geschlechterforschung. Im März 2013 legte die Strukturkommission Bayern 2013 (StrukBY2013) ihren Abschlussbericht vor.

In ersten Gesprächen darüber, welche Konsequenzen aus der Evaluation zu ziehen sind, befürwortete Wissenschaftsminister *Dr. Wolfgang Heubisch* den Ausbau der Frauen- und Geschlechterforschung in Bayern und die Stärkung der FAM als Forschungs- und als Forschungs koordinierungseinrichtung. In Abstimmung mit dem Wissenschaftsministerium und der in Aussichtstellung einer substantiell höheren institutionellen Förderung wird die FAM in den nächsten Jahren ihr wissenschaftliches Profil weiter schärfen und sich stärker in der Forschung und Forschungs koordinierung engagieren.

Dabei wird sich die FAM auf zwei Forschungsschwerpunkte konzentrieren:

1. Gleichstellungspolitik und -strategien für Verwaltung, Hochschulen und Privatwirtschaft und
2. feministische Ökonomie und soziale Gerechtigkeit.

Im ersten Schwerpunkt wird mit großem Erfolg das BMBF-geförderte Projekt „Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung?“ seit 01.06.2011 umgesetzt. Es wurde durch eine inhaltliche Erweiterung bis 31.05.2014 verlängert und mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet. Parallel beteiligt sich die FAM als Kooperationspartnerin bei der Antragstellung eines bayerischen Forschungsverbunds: Die Koordination der Antragstellung des geplanten Forschungsverbunds ist seit dem 01.10.2013 bei der FAM angesiedelt. Darüber hinaus beteiligt sich die FAM in Kooperation mit der Hochschule München an dem Verbund mit einem Einzelprojekt zum Thema „Care-Arbeit aus der Haushaltsperspektive“, das im zweiten Forschungsschwerpunkt der FAM angesiedelt sein wird.

In vielfältiger Weise engagiert sich die FAM im Wissenstransfer und in der Vernetzung. Im Rahmen des Netzwerks Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern veranstaltete die FAM gemeinsam mit zahlreichen weiteren Partner/-innen eine große Tagung zum Thema „Gender und Utopien“. Als eine der Gastorganisationen von „Politische Bildung in Aktion“ der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Bosch-Stiftung nahm die FAM für sieben Wochen eine polnische Stipendiatin auf, die auf diese Weise nicht nur die Bildungsarbeit der FAM, sondern auch die Gleichstellungsstrukturen und -akteure in Deutschland kennenlernte und eine Tagung zu „Europas Weg zur Gleichstellung“ mit organisierte.

Im „ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring“ wurden 342 hochqualifizierte Frauen beraten. Besonderer Nachfrage erfreute sich das Mentoring, an dem 218 Frauen teilnahmen. Als Mentorinnen standen über 60 Frauen mit langjähriger Berufs- und vielfach Führungserfahrung zur Verfügung, die sich ehrenamtlich im Projekt engagieren. Über das ZAK arbeitet die FAM in der Deutschen Gesellschaft für Mentoring mit.

Der „power_m-Infopoint“ beriet über 450 Interessent/-innen für den beruflichen Wiedereinstieg nach einer mehrjährigen Familienphase. Davon wurden 223 Personen ins power_m-Programm aufgenommen. Das Mentoring für Wiedereinsteigerinnen nutzten rund 60 Mentees. Fast 70% der Teilnehmerinnen, die das Mentoring (Erfolgsteams) durchlaufen haben, konnten erfolgreich in Arbeit, Selbständigkeit oder in eine fachliche Weiterbildung vermittelt werden.

2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

2.1. Forschung

Das Ziel der anwendungsorientierten Frauen- und Geschlechterforschung der Frauenakademie München (FAM) ist die Verbesserung der Teilhabechancen von Frauen und die tatsächliche Gleichstellung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Das wissenschaftliche Profil der FAM zeichnet sich durch eigene, vorwiegend praxisorientierte, Forschung und Serviceleistungen für die Wissenschaft und die gleichstellungspolitische Öffentlichkeit aus.

2.1.1 Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Equality-Steuerungsinstrumente an Hochschulen (EQUISTU¹)

Förderung: BMBF-Förderlinie „Frauen an die Spitze“, Bundesministerium für Bildung und Forschung und Europäischer Sozialfonds der Europäischen Union

Förderzeitraum: 01.06.2011 bis 31.05.2014

Förderkennzeichen: 01FP1147/1148

Beteiligte Wissenschaftlerinnen seitens der FAM:

Projektleitung: *Ingrid Schacherl*, Dr. phil., Mag. phil.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: *Birgit Erbe*, Dipl.-Pol., M.A.; *Mara Kuhl*, Dr. rer. pol., Mag. Art.; *Jagoda Rosul-Gajic*, M.A.

Das Forschungsprojekt EQUISTU wird von der Frauenakademie München (FAM) in Zusammenarbeit mit der TU Dortmund/Sozialforschungsstelle (sfs) als Verbundprojekt durchgeführt. Übergeordnetes Projektziel ist, erweiterte Handlungsoptionen für die hochschulinterne Steuerung zu entwickeln, die mittel- bis langfristig eine Verbesserung der Organisationsstrukturen bewirken und ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf allen Ebenen im Wissenschaftssystem befördern. Untersucht wird die Implementierung der Genderperspektive in ausgewählten Steuerungsprozessen (Haushaltssteuerung, Controlling, Qualitätsmanagement) von Hochschulen, die auf eine Neu-Organisation von Inhalten, Abläufen, Verantwortlichkeiten und Ressourcen abzielen.

Die bereits 2011-2012 durchgeführte Erhebung gliederte sich in drei Arbeitsschwerpunkte: Exploration des Forschungsfeldes, die Durchführung von bundesweit 13 Fallstudien und eine Online-Befragung der Hochschulleitungen und der Gleichstellungsbeauftragten aller bundesdeutschen Hochschulen. 2013 wurden die Fallstudien weiter ausgearbeitet und an den befragten Hochschulen Feedback-Workshops und Fokusgruppen durchgeführt. Bei den Feedback-Workshops wurden die vorläufigen Ergebnisse der jeweiligen Hochschule mit den Interviewpartner/-innen diskutiert und validiert. Bei den Fokusgruppen wurden die Gesamtergebnisse mit interessierten Vertreter/-innen der Fachbereiche/Fakultäten einer Hochschule diskutiert.

Die Fallstudien wurden zu fünf Themen inhaltlich ausgewertet:

1. äußere und innere Rahmenbedingungen für Gleichstellungssteuerung an den Fallhochschulen
2. gleichstellungspolitische Akteurskonstellationen
3. gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung

¹ **Equality Implementation Standards for Universities (EQUISTU)**

4. Gender-Controlling
5. gleichstellungsorientiertes Qualitätsmanagement

Die Ergebnisse aus den Fallhochschulen fließen in ein Projekthandbuch und eine Monografie ein. So wurden in der zweiten Jahreshälfte die Beiträge für das Praxishandbuch mit dem Titel „Gleichstellung steuern. Promising Practices für die Hochschulsteuerung“ erstellt und mit den beteiligten Hochschulen in einem umfangreichen Verfahren abgestimmt. Daneben arbeitete das Projektteam an den Beiträgen der Monografie mit dem Arbeitstitel „Gleichstellungspolitische Innovationen im Hochschulreformprozess“. Bei einem Redaktionstreffen der Verbundpartnerinnen im November wurden die einzelnen Beiträge diskutiert und anschließend überarbeitet.

Auf der bundesweiten Konferenz „Gleichstellung steuern: Innovationen im Hochschulreformprozess und Wege der Umsetzung“, die bereits zu Jahresanfang am 19. Februar 2013 in Berlin stattfand, stellte das Projektteam die Ergebnisse der durchgeführten Studien vor. Einen einführenden Gastvortrag hielt *Dr. Michael Jaeger* vom HIS - Institut für Hochschulforschung zur Frage der prinzipiellen Steuerbarkeit von Hochschulen. Bei einem Round Table am Nachmittag mit Vertreterinnen aus Hochschulleitung und Gleichstellungsbüros bzw. -referaten wurden die Herausforderungen gleichstellungspolitischer Steuerung für die Hochschulen mit dem Publikum diskutiert. (Siehe hierzu ausführlicher Unterkapitel 2.2.1 sowie Katrin Linde: Gleichstellung steuern. Innovationen im Hochschulreformprozess und Wege der Umsetzung. In: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 33/2013, S. 79-81, http://www.netzwerk-fgf.nrw.de/fileadmin/media/media-fgf/download/publikationen/Journal-33_Netzwerk_FGF.pdf)

Für das Forschungsprojekt EQUISTU wurden 2013 ein Antrag auf kostenneutrale Verlängerung bis 31.07.2013 und ein Antrag auf Aufstockung bis 31.12.2013 gestellt. Beide Anträge wurden bewilligt. Drei Arbeitsschwerpunkte wurden in der Verlängerung (August 2013-Dezember 2013) umgesetzt.

1. Die Konzipierung einer Werkstattreihe mit dem Fokus auf die zielgruppenorientierte Aufbereitung der Projektergebnisse für a) Fachhochschulen, b) kleine Hochschulen und c) Hochschulen mit MINT-Schwerpunkt.
2. Die Entwicklung eines Kompetenzprofils für Gleichstellungsakteure und gleichstellungsrelevante Akteure.
3. Eine differenziertere Auswertung der Ergebnisse der Onlinebefragung mit Blick auf Regionen und Hochschultypen und die Erarbeitung von potentiellen Indikatoren für einen kumulierten Gesamtscore zur Einschätzung der gleichstellungsorientierten Steuerung an Hochschulen.

Für den Sammelband „Gleichstellungsarbeit an Hochschulen im Wandel. Neue Strukturen – neue Kompetenzen“, hrsg. von Andrea Löther und Lina Vollmer, wurde ein Beitrag zum Thema: „Neue Hochschulsteuerung und Gleichstellung - Die strategische Neuausrichtung und strukturelle Verankerung von Gleichstellungsarbeit an Hochschulen“ eingereicht und angenommen. Der Sammelband erscheint im Frühjahr 2014.

Für die Zeitschrift Gender wurde ein Artikel mit dem Titel „Die Professionalisierung der Gleichstellungsarbeit im Reformprozess - Ausbau von Gleichstellungswissen und Genderkompetenz in Hochschulen“ eingereicht und angenommen. Die Zeitschrift erscheint im Frühjahr 2014.

Da es für die im letzten Quartal 2013 geplante Werkstattreihe nicht ausreichend Anmeldungen gab, wurde ein weiterer Antrag auf kostenneutrale Verlängerung bis 31.05.2014 gestellt

und bewilligt. Die Werkstätten werden nun zwischen Ende März und Anfang Mai 2014 an der TU Dortmund, der Universität Jena und an der Fachhochschule Stralsund stattfinden.

Das Forschungsprojekt wurde während der gesamten Projektlaufzeit von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. 2013 fand ein Treffen am 24. Mai in München statt. Hierbei wurden die Konzeptionen für das Handbuch und die Monografie vorgestellt und diskutiert und über die Möglichkeiten der weiteren Verbreitung der Ergebnisse beraten.

Für das Projekt wurde eine Homepage erstellt, die 2013 regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen und Ergebnisse aus dem Projekt informierte.

<http://www.equality-management.de/>, <http://www.equality-management.eu>

2.1.2 Koordination der Antragstellung des bayerischen Forschungsverbunds „Gender und Care“

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Kooperation: Ludwig-Maximilians-Universität München

Förderzeitraum: 01.09.2013-30.04.2014

Wissenschaftliche Koordination: *Sabrina Schmitt*, Sozialwissenschaftlerin

Wissenschaftliche Hilfskraft: *Agnes Lang*, Studentin der Soziologie an der LMU München

Im Sommer 2013 bewilligte das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst auf Antrag des Netzwerks Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG) eine befristete Koordination für die Beantragung eines bayerischen Forschungsverbundes zu Genderforschung, die seit Oktober bei der FAM angesiedelt ist. Unter der Federführung von *Prof. Dr. Paula Villa* (LMU) und *Prof. Dr. Barbara Thiessen* (Hochschule Landshut) wurde in den darauffolgenden Monaten an der Entwicklung des Forschungsverbunds und seines Dachthemas **„Gender und Care - Dynamiken von Fürsorge im Kontext von Institutionen, Praxen, Technik und Medien in Bayern (ForCare)“** gearbeitet. Bis Februar 2014 haben 15 Forscher/-innen aus acht bayerischen Forschungseinrichtungen insgesamt zwölf Forschungsprojekte zum gesamten Themenspektrum von Care erarbeitet und eingereicht. *Birgit Erbe* beteiligt sich für die FAM in Kooperation mit *Prof. Dr. Gerd Mutz* und *Prof. Dr. Maria Rerrich* (beide Hochschule München) mit einem Einzelprojekt zum Thema **„Care-Arbeit aus der Haushaltsperspektive. Das Beispiel Pflege alter Menschen in der Großstadt“** am Forschungsverbund. Zu den Forschungsschwerpunkten des Verbunds gehören unter anderem die Betrachtung und Analyse von Care-Arbeit in unterschiedlichen Sektoren der Gesellschaft und die Untersuchung von technischer Innovation und Entwicklung aus einer Gender- und Care-Perspektive.

Ziel der Arbeit im Verbund ist es, neben der wissenschaftlichen Bearbeitung gemeinsamer Fragestellungen, anwendungsnahe Ergebnisse zu generieren und die Genderforschung in Bayern zu verstetigen. So sollen durch verbundübergreifende Aktivitäten wie Workshops und wissenschaftliche Tagungen Akteur/-innen der Praxis in die Generierung und Verwertung der Forschungsergebnisse eingebunden werden.

2.1.3 Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien

Birgit Erbe: Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des BMBF-Projektes „Hochschulische Gleichstellungsstrukturen im Wandel“, Bearbeitung durch GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften/Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS), Bonn, Projektlaufzeit 01.03.2011-31.05.2013.

2.2. Tagungen, Seminare und Vorträge

Die FAM greift in ihren Bildungsangeboten gesellschaftspolitisch aktuelle Themen mit Blick auf die Geschlechter durch Tagungen und Seminare auf. So können die Ergebnisse aus der Frauen- und Geschlechterforschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht und Impulse für die gesellschaftspolitische Debatte aus Gendersicht gesetzt werden. Die FAM trägt so zur kritischen Meinungsbildung bei und zeigt neue Handlungsstrategien für eine geschlechtergerechte Gesellschaft auf.

2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung

Konferenz

Gleichstellung steuern: Innovationen im Hochschulreformprozess und Wege der Umsetzung

Termin: 19. Februar 2013

Ort: Hotel Aquino, Tagungszentrum Katholische Akademie, Berlin

Zahl der Teilnehmenden: ca. 70

In Kooperation mit der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund (sfs); gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

Die Konferenz wurde von *Ministerialrätin Christina Hadulla-Kuhlmann*, Bundesministerium für Bildung und Forschung, eröffnet und stellte die aktuellen Ergebnisse des Forschungsprojektes „Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung?“ zur Diskussion. Eine Einführung in die Themenstellung erfolgte von *Dr. Ingrid Schacherl*, Frauenakademie München. *Dr. Michael Jaeger* vom HIS - Institut für Hochschulforschung fasste mit einem Gastbeitrag zur Fragestellung: „Hochschulen steuern? Anmerkungen aus Sicht der Hochschulforschung“ Ergebnisse bundesweiter Entwicklungen der aktuellen Hochschulreform zusammen. *Dr. Melanie Roski*, Sozialforschungsstelle der TU Dortmund, stellte in ihrem Vortrag mit dem Titel „Strategische Neuorientierung - Kooperation - Kommunikation. Institutionelle Zusammenführung von Hochschulsteuerung und Gleichstellung“ erste Modelle vor, die den Wandel der Hochschulstruktur zur Integration von Gleichstellungsagenden abbilden. *Birgit Erbe*, Frauenakademie München, ging in ihrem Beitrag „Im Wettbewerb wollen alle gut da stehen. Mittelvergabe und Reputation als hochschulinterner Anreiz für die Umsetzung von Gleichstellung“ auf die Wirksamkeit von Gleichstellungsfaktoren in den beiden Steuerungsinstrumenten leistungsorientierte Mittelverteilung und Zielvereinbarungen ein. Es folgte der Vortrag „Die Relevanz von Gleichstellung für die Hochschulen. Ergebnisse der bundesweiten Online-Befragung von Hochschulleitungen und Gleichstellungsbeauftragten“ von *Maresa Feldmann*, Sozialforschungsstelle der TU Dortmund, der erste Ergebnisse aus den genannten Erhebungen präsentierte.

Den zweiten Teil bildete ein Round Table moderiert von *Dr. Mara Kuhl* mit Vertreterinnen aus Hochschulleitung und Gleichstellung. Zum Thema „Gleichstellungspolitik neu denken: Herausforderungen gleichstellungspolitischer Steuerung für die Hochschulen“ diskutierten *Dr. Ulrike Guthel*, Kanzlerin der TU Berlin, *Prof. Dr. Ute von Lojewski*, Präsidentin der FH Münster, *Marion Woelki*, Leiterin des Referats für Gleichstellung und Familienförderung an der Universität Konstanz, und *Dr. Anja Wolde*, Frauenbeauftragte der Goethe Universität Frankfurt/Main. (Siehe auch Unterkapitel 2.1.1)

Tagung

Es geht um mehr! Gender und Utopien

Termin: 1.-2. März 2013

Ort: Evangelische Akademie Tutzing

Zahl der Teilnehmenden: ca. 120

Eine Kooperation des Netzwerks Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern, dem Deutschen Jugendinstitut, der Evangelischen Akademie Tutzing, der Frauenakademie München, der Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München, der Hochschule München, der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Städtischen Klinikum München, der Universität Augsburg und TUM.Diversity der TU München.

Ziel der Tagung war es, „nach vorne zu denken“ (Ernst Bloch), indem über Arbeit(en), Technologien, Liebe, Ökonomie, Politik und Körper als Formen des (Un)Möglichen in feministischer Hinsicht diskutiert wurde. Eröffnet wurde die Tagung gemeinsam von *Dr. Ulrike Haerendel*, Akademie Tutzing, *Dr. Karin Jurczyk*, DJI, und *Michaela Pichlbauer*, Gleichstellungsstelle der LH München. Sie nahmen zum Ausgangspunkt dieser Netzwerktagung, dass innerhalb der feministischen Bewegung die Zielrichtung nicht mehr so eindeutig sei wie etwa in den 1970er Jahren, weil die rechtliche Gleichstellung erreicht sei und es viele Auffassungen über den richtigen Weg und das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit gebe. Sie plädierten daher für einen offenen, die verschiedenen Ebenen (Gendertheorie und Gleichstellungspraxis) einbeziehenden Dialog bei der Tagung.

Prof. Dr. Kornelia Hauser, Universität Innsbruck, setzte dieses Plädoyer in ihrem begeistert aufgenommenen Vortrag gleich um, indem sie sich einerseits mit neuen Strömungen in der Genderphilosophie (vor allem Judith Butler) auseinandersetzte, andererseits das gesellschaftskritische Potential des politischen Feminismus musterte. Eine eigentliche Utopie sei der Feminismus nicht, aber er sei sich selbst vor allem in den 1970er Jahren seiner Kraft zur Veränderung und Überwindung bestehender Verhältnisse gewiss gewesen. Sie wies darauf hin, dass heute durch die Aneignung und Umsetzung der Kategorie „gender“ im universitären Kanon und als „gender mainstreaming“ in vielen Politikbereichen frühere Ansatzpunkte der Kritik aufgehoben worden seien. Deshalb sei es umso notwendiger, von Politik und Wissenschaft vorgegebene Diskurse kritisch zu hinterfragen und mit konkreten Erfahrungen in Frauenleben zu vergleichen. Kritikfähigkeit und Reflexivität seien Kategorien, die der Feminismus eher lehren könne – so Hauser – als die große Utopie.

PD Dr. Tatjana Schönwälder-Kuntze, LMU München, hielt im Anschluss einen Vortrag zum feministischen Ethos. Sie ging ausführlicher auf das Kant'sche Vernunftmodell ein, das aber in seinem paternalistischen Universalitätsanspruch nur teilweise „gerettet“ werden könne. Sie entwarf das Modell einer feministischen Kultur, die das Beste der Aufklärung erhält, indem sie auf „vernünftige“ Menschen rekurriert und Ethik nicht individuell, sondern intersubjektiv versteht. In diesem Modell müsse Respekt – nicht normativ, sondern als Fragehaltung gegenüber anderen verstanden – eine zentrale Rolle spielen.

Es folgte eine von *Prof. Dr. Barbara Thiessen*, Hochschule Landshut, moderierte Expertinnenrunde zum Thema „Wovon wie leben?“, die auf die ökonomischen und ökologischen Grundlagen feministisch orientierter Gesellschaftskonzeptionen einging. *Prof. Dr. Ute Fischer*, Hochschule Dortmund, stellte dar, welche Ansätze das Modell des bedingungslosen Grundeinkommens auch für den Feminismus enthält. *Dr. Friederike Habermann*, Volkswirtin aus Berlin, plädierte für eine Aufhebung der Trennung zwischen Produktion und Reproduktion, die vielfach eben auch geschlechtsbezogen segregiert seien. Damit gingen alternative Ökonomieformen einher, die zum Beispiel nicht mehr den Tausch (Geld gegen Ware), sondern den Beitrag in den Vordergrund stellten oder den (zeitlich begrenzten) Besitz statt des Eigentums. *Cornelia Roth*, Frauenstudien München, schließlich hob hervor, dass schon viele

Lebensreform- und Genossenschaftsprojekte der Gegenwart utopische Elemente in sich trügen und man hier anschließen könne.

In einer ebenfalls von *Prof. Dr. Barbara Thiessen* moderierten Diskussion stellte zunächst *Dr. Karin Jurczyk* in kurzen Worten vor, wie Zuwendung und Care innerhalb von Familien vielfach mit den Anforderungen der Arbeitswelt kontrastierten und deshalb die Diskussion über die Vereinbarkeitsthematik und eine Zeitpolitik insbesondere für Frauen weitergehen müsse. *Prof. Dr. Paula Villa* nannte Liebe die Rest-Utopie in einer rationalisierten Welt, die sich heute allerdings auch ganz anders als in der heterosexuellen Paarbeziehung, sondern z.B. in Polyamorie realisieren könne. In anschließenden Murmelrunden griffen die Teilnehmenden die Impulse sehr angeregt auf und brachten dann manche Überlegung im Plenum zu Gehör. So ging es kritisch um die Frage der Entgrenzung von Arbeit und Leben und die ständige Erreichbarkeit auch im Privatleben, während andererseits als wichtig gesehen wurde, das authentische „Ich“ mit Bedürfnissen im Beziehungs- und Familienbereich im Arbeitsleben einbringen zu dürfen.

Der zweite Tagungstag begann mit einem Vortrag von *Prof. Dr. Paula Villa*, LMU München, der eine lange Linie von der zweiten Frauenbewegung seit den 1960er Jahren bis zum „Gender trouble“ (Judith Butler) unserer Tage zog. Sie verwies auf die Körperbezogenheit feministischer Themen und Aktionsformen, die auch in Slogans wie „Das Private ist politisch“ oder „Mein Bauch gehört mir“ immer wieder zum Ausdruck gekommen sei. Dabei sei es in den 1970er Jahren darum gegangen, den realen Frauenkörper gegen sexistische Inszenierungen in der Werbung oder anderen medial vermittelten Öffentlichkeiten zu behaupten. Heute gebe es hingegen keinen Konsens mehr über „feministische“ Körperpraxen. Insofern seien aus der Utopie Heterotopien erwachsen, wobei die verschiedenen Suchbewegungen in einem kollektiven Rahmen, nämlich dem des „feministischen Respekts“ (Schönwälder-Kuntze), agierten.

Die anschließenden Workshops griffen die zum Teil bereits in den Vorträgen angesprochenen Aspekten oder auch neue Themen auf und machten sie anhand konkreter Praxen und Politikbewegungen greifbar. So reflektierte der Workshop von *Laura Meschede*, Organisationsteam Slut Walk München, zu den „Slut Walks“ eine neue körperbezogene Protestform gegen sexistische Diskriminierungen. *Dr. Stephanie Handschuh-Heiß*, TU München, stellte die zum Teil auch mit verstörenden Dystopien belegten Vorstellungen von einer postfossilen Gesellschaft zur Diskussion. *Prof. Dr. Jutta Weber*, Universität Paderborn, wies neben den Chancen auf die Gefahren der sich entwickelnden neuen Technikkultur hin, die das Mensch-Maschine-Verhältnis (wie etwa im „Cyborg“) auf eine völlig neue Grundlage stellt. *Stephanie Müller*, freischaffende Künstlerin aus München, und *Zara Pfeiffer*, Sozialwissenschaftlerin aus München, stellten das Modell des „Mapping“ vor, das den Diskurs auf die Ebene realer Zeichen überträgt und im Projekt der Referentinnen mit der Praxis des „Crafting“ (hier Stricken) verbunden wurde.

In der abschließenden Fishbowl-Diskussion, die von *Birgit Erbe*, FAM, moderiert wurde, ging es um den vor allem von der Piratenpartei aufgebrachten Post-Gender-Feminismus. *Lena Rohrbach*, Piratenpartei Berlin, wies dabei daraufhin, dass es in einer Art Verselbständigungsprozess zwischen Mediendynamik, Fremd- und Selbstzuschreibung zur Festlegung der Piratenpartei auf diesen neuen Begriff gekommen sei. Auch Kritikerinnen wie *Dr. Regina Frey*, genderbüro Berlin, konzedierten, dass allein durch die Diskussion um „Post-Gender“ viel aufgebrochen sei und die Diskussion inzwischen an Substanz gewonnen habe. *Barbara Streidl*, Journalistin aus München, und auch einige der Mit-Diskutantinnen im Fishbowl appellierten indes, den Feminismus über aller Post-Gender-Diskussion nicht aufzugeben, weil er im neuen Gewand auch gerade bei jungen Frauen wieder positives Feedback erzeuge und politischen Gestaltungswillen unterstreiche.

Tagung

Europas Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern

Termin: 17. Mai 2013

Ort: Evangelische Stadtakademie München

Teilnehmende: 20

Mit freundlicher Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Bosch-Stiftung.

Für die Tagung wurden drei Referentinnen eingeladen, die Deutschland als langjähriges EU-Mitglied, Polen als junges EU-Mitglied und Kroatien als Beitrittsland repräsentierten. *Dagmar Koblinger*, FAM, berichtete zur Gleichstellung in Deutschland im Europäischen Ländervergleich. Sie stellte die Gleichstellungsinstrumente der EU vor und zeigte, wie schwach die Umsetzung dieser Instrumente in Deutschland nachwievor ist. *Dr. Slawormira Walczewska*, eFKA Krakau, schilderte die Situation in Polen. Die konservative Politik in Polen marginalisiert Frauen und ihre Bedürfnisse. Damit sind eher Rückschritte in der Gleichstellungspolitik Polens zu beobachten. *Jagoda Rosul-Gajic*, FAM, referierte über die Schritte zur Gleichstellung in Kroatien. Die politische und rechtliche Umsetzung der Gleichstellung in Kroatien und damit die Aufnahme der Geschlechterperspektive in die Gesamtpolitik wurden in erster Linie durch die Arbeit inländischer Frauenorganisationen koordiniert und in Kooperation mit internationalen Verbündeten umgesetzt.

Bei der Podiumsdiskussion stellte *Franziska Boroich* (Moderatorin) die einleitenden Fragen: „Wenn die EU der Motor der Gleichstellungspolitik ist, fehlt dann in letzter Zeit das Benzin? Was wird gebraucht, damit die EU wieder Vollgas in Sachen Gleichstellungspolitik geben kann?“ Die Meinung der Referentinnen war ein einhelliges Ja, das Benzin fehlt und dafür gibt es verschiedene Gründe. So sei in den alten Mitgliedstaaten der EU eine Stagnation in der Geschlechterpolitik zu beobachten. In den neuen Mitgliedstaaten gebe es bisher noch wenig etablierte Instrumente für die Gleichstellungspolitik. In den EU-Mitgliedstaaten spielen in der Geschlechterpolitik der Arbeitsmarkt, die Erwerbstätigkeit von Frauen sowie die Vereinbarkeitsfrage eine zentrale Rolle.

Ausstellung und Podiumsdiskussion

Aufstand der Frauen in der arabischen Welt

Termine: Ausstellung vom 18. Mai bis 15. Juni 2013, Podiumsdiskussion zur Eröffnung am 18. Mai 2013

Ort: Initiativegruppe e.V., München

Teilnehmende: ca. 60

Die Ausstellung mit der Podiumsdiskussion wurde von der Initiative Yalla Arabi in Zusammenarbeit mit der Frauenakademie München, der Petra-Kelly-Stiftung und dem BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert.

Gezeigt wurden Bilder der Facebook-Kampagne „The uprising of women in the Arab world“, die im Oktober 2011 von vier jungen arabischen Aktivistinnen initiiert wurde und seitdem zu einer neuen Frauenbewegung herangewachsen ist, die es geschafft hat, die arabische Straße aufzuwühlen und in kürzester Zeit unübersehbar zu werden.

Die Expert/-innen waren sich einig, dass der arabische Frühling die gesamte Region verändert hat. Dass die arabischen Frauen seit Jahrzehnten einen großen Beitrag zur Demokratisierung leisten, wurde aber oft übersehen. Dies griff die Podiumsdiskussion zur Ausstellungseröffnung auf. Es sprachen *Monika Renner*, Stadträtin und Mitglied der Gleichstellungskommission der LH München, *Jagoda Rosul-Gajic*, FAM, und per Skype zugeschaltet *Farah Barkawi*, Mitbegründerin der Facebook-Initiative aus der West Bank/Palästina. Farah

Barkawi appellierte an die Teilnehmer/-innen, sich verstärkt für die Frauenmensenrechte in der arabischen Welt einzusetzen, Lobbyarbeit in Deutschland zu betreiben und von der Bundesregierung zu fordern, sich stärker für Frauenrechte im Nahen und Mittleren Osten einzusetzen.

Seminar

Münchner Frauen im Nationalsozialismus – Eine geschlechterspezifische und biografische Aufarbeitung

Termin: 28. November 2013

Ort: Stadtteilkultur 2411, München

Zahl der Teilnehmenden: 29

In Kooperation mit der Gleichstellungsstelle für Frauen und dem NS- Dokumentationszentrum der Landeshauptstadt München sowie mit freundlicher Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung.

2014 wird in München das NS-Dokumentationszentrum der Stadt München eröffnet. *Dr. Thomas Rink*, wissenschaftlicher Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums München, gab Einblick, wie bei der Konzeptentwicklung und der Ausstellungsplanung versucht wurde, Gender als Analysekatgorie einzubringen. *Dr. Ulrike Haerendel*, Historikerin und stellvertretende Direktorin der Evangelischen Akademie Tutzing, widmete sich anschließend dem Thema „Nationalsozialistische Frauen- und Geschlechterpolitik“ und gab einen Überblick über die Entwicklung der Forschung auf diesem Gebiet. Zudem wurden sowohl die spezifischen Rollenzuweisungen an Frauen durch den NS-Staat wie auch die Realität von Frauenleben und die Geschlechterverhältnisse im Dritten Reich diskutiert. *Dr. h.c. Barbara Distel*, Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau von 1975-2008, stellte Biographien von Frauen aus dem Widerstand in München aus dem Zeitraum 1933-1945 vor. Dabei handelte es sich um Frauen aus unterschiedlichen politischen Lagern und Milieus. Diese Frauen waren den meisten Teilnehmer/-innen gänzlich unbekannt. Deutlich wurde, wie intensiv auch die anderen Familienmitglieder und Angehörigen der Verfolgung durch die Nationalsozialisten ausgesetzt waren, sobald eine Person in deren Focus geriet.

Das Thema des daran anschließenden Workshops von *Dr. Susanne Meinel*, Historikerin, war „Die weibliche Seite der Tat – Münchens Nationalsozialistinnen zwischen Völkermord und Heimatfront“. In mehreren Fallstudien wurden unterschiedliche Generationen und Lebensläufe vorgestellt. Die Bandbreite reichte von Ministergattin, Sekretärin, Geschäftsfrau bis zur Denunziantin. Beleuchtet wurden die Verstrickungen der Frauen in Aufstieg und Fall des Nationalsozialismus, ihre individuellen Handlungsoptionen und die späteren (juristischen) Auseinandersetzungen mit ihrem politischen Handeln. Die Teilnehmer/-innen konnten sich im Vorfeld Fragen überlegen, welche sie an diese Frauen richten würden. Anhand dieser wurden die obigen Themen bearbeitet.

Vortrag in englischer Sprache

Gendered Global Flows and Trafficking in Women

Termin: 12. Dezember 2013

Ort: FAM Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmenden: 12

Vjollca Krasniqi, Soziologin an der Universität Prishtina, Kosovo, referierte über den ungleichen Globalisierungsprozess am Fallbeispiel des Frauenhandels im Kosovo. Mit den Teilnehmenden diskutierte sie, wie kosovarische Aktivistinnen Ungleichheit, Ausbeutung und geschlechtsbezogene Gewalt bekämpfen und wie diese Aktionen global eingebunden sind.

2.2.2 Seminare zur wissenschaftlichen und beruflichen Förderung

Schreibworkshop

In sechs Monaten zum Exposé

Termine: Infoabend am 31. Januar 2013

Insgesamt 6 Workshoptermine: 14.03., 23.04., 11.05., 20.06., 13.07. und 28.07.2013

Ort: FAM Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: 5

Leitung: *Dr. Karin Uecker*, Dozentin für wissenschaftliches Schreiben

Seminar

Wertschätzung – Der Weg zum persönlichen Erfolg

Termine: insgesamt vier Abende, 15., 22., 29. Januar und 5. Februar 2013

Ort: FAM Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: 8

Leitung: *Liisa Büren*, Diplom Kunsttherapeutin (FH)

Informationsveranstaltung

Berufliche Perspektiven entwickeln: individuell – kompetent – frauenorientiert

Termin: 18. März 2013

Ort: FAM Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: 10

Leitung: *Susanne Richter*, ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring in der FAM

Informationsveranstaltung

Gemeinsam statt einsam. Der Weg zur Promotion....

Termin: 21. März 2013

Ort: FAM Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: 10

Leitung: *Dr. Andrea Rothe*, FAM-Vorstand, *Jagoda Rosul-Gajic*, FAM-Mitarbeiterin und Promovendin

2.3 Berufliche Beratung

Die FAM hat langjährige Erfahrung in der Beratung hochqualifizierter Frauen und kennt die spezifische Situation von Wiedereinsteiger/-innen im Detail. Die besondere Qualität ihrer Beratung liegt in der Individualität, die auch das persönliche Umfeld der ratsuchenden Frauen berücksichtigt. Ziel ist es, die berufliche Situation der Frauen nachhaltig zu verbessern bzw. sie beim beruflichen (Wieder-)Einstieg zu beraten und zu begleiten und/oder sie bei der Übernahme von Führungsverantwortung umfassend zu unterstützen.

2013 gab es unter dem Dach der FAM drei Projekte:

2.3.1 ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Europäischer Sozialfonds der Europäischen Union (ESF in Bayern) und Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Projektlaufzeit: 01.01.2011-31.12.2013, bewilligte Verlängerung bis 31.03.2015

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: *Margarete Greber-Schmidinger*, bis März 2013 Projektleiterin, *Susanne Richter*, Projektreferentin, ab April 2013 Projektleiterin, *Sabine Wolf*, ab Juni 2013 Projektreferentin

Mit seinen Angeboten Mentoring, Orientierungsberatung und Erstellen eines Kompetenzprofils hat sich das ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring in seinem nunmehr 6. Projektjahr unter den beruflichen Beratungs- und Mentoringangeboten in München und Bayern inzwischen sehr gut etabliert. So ist es dem ZAK auch 2013 gelungen, hochqualifizierte Frauen mit dem speziellen Angebot „berufliche Beratung und Begleitung von Frauen für Frauen“ anzusprechen. Zahlreiche Frauen kamen auf Empfehlung anderer (Beratungs-) Einrichtungen und Institutionen bzw. auch über Empfehlung von Frauen, die das Angebot bereits erfolgreich in Anspruch genommen haben.

Die Nachfrage nach den bestehenden Angeboten Mentoring, Orientierungsberatung und Erstellung eines Kompetenzprofils blieb konstant auf hohem Niveau. Oft wurden die Angebote in Kombination in Anspruch genommen, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf Mentoring lag. Vor allem die Flexibilität und möglichst große Vielfalt innerhalb der Angebote, womit versucht wurde, den Interessen und Bedürfnissen der ratsuchenden Frauen so weit wie möglich entgegen zu kommen, machte das Angebot so reizvoll für die Frauen, die sich an das ZAK wandten.

In Zahlen lässt sich der Erfolg des Projektes für 2013 wie folgt benennen:

Insgesamt konnte das ZAK 342 Frauen in ihren Anliegen beraten und weiterhelfen. 124 Frauen haben eine einmalige Beratung der hauptamtlichen Beraterinnen des ZAK erhalten, 218 Frauen haben sich mit dem Aufnahme-Fragebogen im Projekt beworben. Die übrigen Frauen wurden zum Teil weitervermittelt, z.B. an die Existenzgründungsberatung für Frauen (GUIDE) oder an das Programm für Wiedereinsteigerinnen power_m. Ein kleiner Teil nahm die Anfrage wieder zurück, weil zum Beispiel zwischenzeitlich eine Stelle gefunden wurde. Insgesamt wurden gemeinsam von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, den Beraterinnen und ehrenamtlichen Mentorinnen ca. 1.360 Beratungseinheiten mit einer Dauer von 60 bis 90 Minuten geleistet. Hierin nicht mit eingerechnet sind nicht fest vereinbarte Termine, E-Mailanfragen oder telefonische Kontakte mit Mentorinnen, die sich außerhalb der festen Termine auf Grund drängender Fragen ergeben haben.

Zwei Drittel der Ratsuchenden war im Alter zwischen 30 und 50 Jahren. Dies ist die Zeit, in der die Frauen beruflich Fuß gefasst haben und es gilt, den weiteren Berufsweg zu konkretisieren, berufliche Weichen zu stellen, die „Gläserne Decke“ zu durchbrechen oder sich neu auszurichten. 93% der Teilnehmerinnen hatten Hochschulreife oder Fachabitur. 90% der Teilnehmerinnen hatten ein Studium absolviert, zum Teil mit Promotion oder sogar Habilitation. 79% der Teilnehmerinnen waren im Angestelltenverhältnis.

Um der großen Nachfrage gerecht werden zu können und da immer wieder Mentorinnen ausscheiden, war das ZAK verstärkt auf der Suche nach Frauen, die gerne im ZAK mitwirken möchten. 2013 konnten wieder 8 interessante Frauen für das Projekt gewonnen werden, so dass zurzeit etwa 60 Frauen ehrenamtlich als Mentorin mitwirken.

Um die Mentorinnen optimal in ihrer ehrenamtlichen und verantwortungsvollen Arbeit zu unterstützen, hielt das ZAK folgendes Angebot für sie bereit: Neben konkreter Fallarbeit in Gruppensupervisionen, zwei Mentorinentreffen (im Frühjahr und im Herbst) und einem monatlich stattfindenden Frühstück als Netzwerkveranstaltung für die Mentorinnen, gab es eine Weiterbildung zum Thema „Kreativität als Ressourcenarbeit im Mentoringprozess“, die den Mentorinnen neue Arbeitstechniken an die Hand gab.

2.3.2 power_m Infopoint und Mentoring für Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer

Förderung im Rahmen des Programms „Perspektive Wiedereinstieg“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union und der Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft
Laufzeit der 2. Projektförderphase: 01.03.2012-31.12.2013 (Ab 01.01.2014-30.06.2015 wird das Projekt statt vom Bund vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, ESF Bayern, weitergefördert.)

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: *Martina Helbing*, Projektleiterin, *Anke Drexler*, Erstberaterin, *Angela Birner*, Referentin für Mentoring, und *Jutta Lawrence*, Projektassistentin

2013 konnte die Projektphase erfolgreich zu Ende geführt werden, inhaltlich gab es gegenüber 2012 keine Veränderungen:

Der Infopoint ist die zentrale Anlaufstelle für alle Wiedereinsteiger/-innen im Großraum München. Er ist ein niederschwelliges Angebot für Frauen und Männer, die wieder in die Erwerbstätigkeit zurückkehren wollen. Über Internet und Telefon steht der Infopoint Ratsuchenden zur Verfügung. Die Beraterinnen informieren über die wesentlichen Aspekte des beruflichen Wiedereinstiegs und geben erste Orientierung über die Möglichkeiten für WiedereinsteigerInnen inner- und außerhalb des Projektes. Die Arbeitsweise des Infopoint umfasst:

- Zentrale Informationsstelle über Angebote des Projektverbundes und Teilnehmer/-innenakquise
- Lotsen- und Clearingfunktion: erste Kontextklärung/Bedarfsfeststellung in einem „Erstgespräch“, Empfehlung der jeweils geeigneten Träger, Erstellung eines Wiedereinstiegsplans unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, Festlegung der nächsten Schritte.

Die Frauenakademie München bietet darüber hinaus Frauen ein begleitendes Mentoring und Erfolgsteams an. Ziel ist die (Re)Aktivierung der beruflichen Ressourcen und der persönlichen Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen. Durch die Unterstützung einer persönli-

chen Mentorin bzw. einer beruflichen Expertin soll eine bessere Positionierung der Teilnehmerinnen auf dem Arbeitsmarkt möglich werden. Die Mentees können an einem Auftaktworkshop mit 5-6 Teilnehmerinnen starten. Diese Gruppe arbeitet dann in einem „Erfolgsteam“ weiter zusammen. Begleitende zusätzliche Fachveranstaltungen stärken die persönlichen Kompetenzen der Mentees und fördern die Vernetzung untereinander. Eine Begleitung des aktiven Bewerbungsprozesses ist durch Veranstaltungen, wie z.B. „Wie bewerbe ich mich richtig?“, sowie durch individuelle Unterstützung gewährleistet. Die Mentorinnen sind oder waren Fach- und Führungsfrauen aus Wirtschaft und Verwaltung, die ihre langjährige Praxiserfahrung, ihr Fachwissen und ihre Beratungskompetenz ehrenamtlich einbringen. In der Regel ist ihnen aus eigenem Erleben der Wiedereinstieg bestens vertraut.

Ergebnisse des Projektes für den Zeitraum 01.01.-31.12.2013:

power_m-Infopoint

- Telefonische bzw. persönliche Beratung von über 450 Interessent/-innen
- Beratung und Aufnahme von 223 Teilnehmer/-innen ins power_m-Programm
- Beantwortung von schriftlichen Anfragen, Zusendung von Informationsmaterial
- Organisation und Durchführung von 14 Informationsveranstaltungen mit ca. 300 Teilnehmer/-innen im Rahmen von power_m sowie in Sozialbürgerhäusern, auf Messen, Bildungsfesten etc.

power_m-Mentoring

- Neuaufnahme von 52 Mentees
- 20 Mentorinnen und 30 Expertinnen wurden betreut bzw. einige neu dazugewonnen, die im weiteren Verlauf ca. 60 Mentees betreut haben.
- Zwei Supervisionstermine fanden statt und ein Wochenendworkshop konnte angeboten werden, um die ehrenamtlichen Mentorinnen bei ihrer Arbeit zu unterstützen.
- 9 Erfolgsteams mit 45 Teilnehmerinnen konnten gebildet werden.
- Den Mentees wurden 10 Fachveranstaltungen, 16 Termine zur Bewerbungsunterstützung und zahlreiche ergänzende Einzelberatungen angeboten.

Die Vermittlungsquote in Arbeit, Selbstständigkeit oder in eine fachliche Weiterbildung liegt bei den Erfolgsteams bei knapp 70%.

Das Programm „Perspektive Wiedereinstieg“ erhielt den „United Nations Public Service Award“. Besonders wurde auch die Arbeit der Netzwerkpartner auf allen Ebenen und der Umsetzerinnen gelobt, zu denen an vorderster Stelle der Projektverbund power_m gehörte.

2.3.3 Weitere Mentoringangebote

Externes Mentoring für weibliche Fach- und Führungskräfte des Sozialreferats der Landeshauptstadt München

Projektlaufzeit: 01.07.2012-31.10.2013

Projektleitung: *Susanne Richter*

Die Frauenakademie München hat inzwischen zum dritten Mal mit dem Sozialreferat ein externes Mentoring durchgeführt. Elf Mentees und ihre FAM-Mentorinnen wurden auf der Abschlussveranstaltung am 29.10.2013 im Sozialreferat verabschiedet und beendeten ein erfolgreiches Mentoring-Jahr.

Die Teilnehmerinnen des Programms sind entweder Führungskräfte oder angehende Führungskräfte. Ziele des Mentorings können daher sein: Klarheit gewinnen über die Möglichkeiten der eigenen beruflichen Laufbahn; Strategien entwickeln für das Erreichen einer

(weiteren) Führungsposition; Ausbau der Führungskompetenzen sowie Sicherheit und Souveränität im Führungshandeln.

Das externe Mentoring hat als Personalentwicklungsmaßnahme vielfältige Vorzüge: Zwischen Mentee und externer Mentorin gibt es keine hierarchischen Strukturen, und potentiellen Machtinteressen wird durch die neutrale externe Position der Mentorin vorgebeugt. Dadurch, dass die Mentorin nicht zwingend aus dem öffentlichen Sektor kommen muss, ist die Teilhabe an „Best practice“-Erfahrungen aus anderen Organisationen gewährleistet und es kann der viel zitierte Blick über den Tellerrand hergestellt werden.

2.4. Arbeitskreise

Arbeitskreis „Vorsorgendes Wirtschaften“

Der Arbeitskreis befasste sich hauptsächlich mit zwei Büchern:

- Michael J. Sandel (2012): Was man für Geld nicht kaufen kann. Die moralischen Grenzen des Marktes. Berlin: Ullstein Buchverlag.
- Werner Rätz, Tanja von Egon-Krieger u.a. (Hg.) (2011): Ausgewachsen! Ökologische Gerechtigkeit, soziale Rechte, gutes Leben. Ein Projekt von Attac. Hamburg: VSA Verlag.

Im Mai war *Dr. Marie-Luise Mainhold* zu Gast, die an der Universität Witten-Herdecke promoviert hat. Sie ist Biologin und Finanzfachfrau und hat die erste Versicherung gegründet, die nachhaltige Entwicklungen fördert. Außerdem ist sie seit 2006 Vorsitzende der Stiftung Nachhaltiges Leben.

Ansprechpartnerin: *Dorothea Jablonski*

„Frauen & Geschichte Bayern“

Frauen & Geschichte Bayern fördert die Erforschung und Vermittlung von Frauengeschichte, stellt Kontakte her, schafft Kooperationsmöglichkeiten und unterstützt die gemeinsame Entwicklung von Ideen und Initiativen. Das Netzwerk trifft sich in regelmäßigen Abständen an verschiedenen Orten in Bayern.

Ansprechpartnerin: *Dr. Christiane Wilke*

Promotionsarbeitsgruppen in der FAM

Frauen, die seit längerer Zeit im außeruniversitären Bereich arbeiten, unterstützen sich gegenseitig in ihrem Promotionsvorhaben. 2013 arbeiteten drei Promotionsgruppen. Eine davon wurde in ihrer Anfangsphase von der eremitierten Professorin *Dr. Helga Bilden* betreut.

Ansprechpartnerin: *Dr. Andrea Rothe*

3. Interne Aktivitäten und personelle Veränderungen

Am 25. April 2013 fand die 29. ordentliche Mitgliederversammlung der FAM statt, bei der der Vorstand den Geschäftsbericht sowie den Haushaltsabschluss für 2012 vorlegte. Ein Vorstandsmitglied trat wegen hoher persönlicher Arbeitsbelastung zurück. Neu in den Vorstand wurde *Dr. Stephanie Handschuh-Heiß* gewählt. Einem schriftlichen Antrag des Vorstands zur Satzungsänderung wurde auf der MV einstimmig zugestimmt. Es wurde ein neuer § 6 „Bestellung einer Geschäftsführung“ beschlossen. Demzufolge kann der Vorstand eine Geschäftsführung für die laufenden Geschäfte und Personalangelegenheiten bestellen. Der Vorstand kann darüber hinaus diese Geschäftsführung als besondere Vertreterin / besonderen Vertreter nach § 30 BGB berufen.

Vorstand und Mitarbeiterinnen trafen sich bei einem Klausurwochenende vom 14.-15. Juni 2013 sowie bei einem Jour fixe am 10. Oktober 2013. Im Zentrum standen die Planungen für das 30jährige Jubiläum der FAM im Jahr 2014.

Am 3. Dezember 2013 fand die Weihnachtsfeier mit rund 70 Gästen aus dem Kreis der Mitglieder, Mentorinnen und Kooperationspartnerinnen statt.

Unter den Hauptamtlichen gab es mehrere Wechsel: *Margarete Greber-Schmidinger*, langjährige Mitarbeiterin im ZAK und zuletzt dessen Leiterin, nahm Ende März Abschied von der FAM. Ihre Nachfolge in der Leitung trat *Susanne Richter* an. *Sabine Wolf*, Erwachsenenbildnerin und Politikwissenschaftlerin, ergänzt seit 1. Juni 2013 das ZAK-Team als Projektreferentin.

Verstärkung bekam die Geschäftsstelle durch *Bettina Englerth*, Dipl.-Betriebswirtin (FH). Sie übernahm zum 1. April 2013 den Bereich Finanzen und Drittmittelverwaltung von *Maria Czerny*, die zum 31.12.2012 aus der FAM ausschied. *Marina Schrön*, Personalfachkauffrau, ergänzt seit 15. April 2013 das Team als Assistentin.

Nach acht Jahren beendete *Jagoda Rosul-Gajic* Ende Mai 2013 ihre hauptamtliche Tätigkeit in der FAM. Die letzten zwei Jahre war sie Referentin für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Zeitraum von Januar bis Mai 2013 hospitierte im Bildungsbereich *Zuzanna Warso* als Stipendiatin des Programms „Politische Bildung in Aktion“. *Daria Szyjkowaska*, Studentin der Politikwissenschaft an der Hochschule für Politik, war zunächst Praktikantin im Bildungsbereich und unterstützte von Januar bis Juli 2013 als studentische Hilfskraft die FAM-Geschäftsstelle. Kommissarisch übernahm *Regina Schädle*, Kulturwissenschaftlerin, vom 1. August bis 31. Dezember 2013 die Koordination des Bildungsbereichs.

Als wissenschaftliche Koordinatorin für die Beantragung eines bayerischen Forschungsverbunds zu Genderforschung konnte *Sabrina Schmitt*, Sozialwissenschaftlerin, zum 1. Oktober 2013 gewonnen werden. Sie wird seit 1. Dezember 2013 von *Agnes Lang*, Studentin der Soziologie an der LMU, als wissenschaftliche Hilfskraft unterstützt.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1. Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge

Regelmäßig erschienen:

- der **FAM-Rundbrief**, der redaktionell von Birgit Erbe betreut wurde. Schwerpunkte waren 2013 die Tagung „Gender und Utopien“ (Nr. 89) und Mentoring als Personalentwicklungsmaßnahme (Nr. 90). Darüber hinaus wurde fortlaufend über die Veranstaltungen und FAM-Projekte, ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring sowie power_m Infopoint und Mentoring, und das Forschungsprojekt „Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? (EQUISTU)“ berichtet.
- der **elektronische Rundbrief mit aktuellen FAM-Veranstaltungen** (monatlich).

Pressemitteilung:

„FAM-Vorstand mit Wissenschaftsminister Heubisch einig: Die Frauenakademie München e.V. (FAM) braucht einen deutlichen höheren Etat, um ihr wissenschaftliches Potential voll auszuschöpfen“ vom 25. Mai 2013.

Eigenveröffentlichungen der FAM:

Gleichstellung steuern. Innovationen im Hochschulreformprozess und Wege der Umsetzung, Dokumentation der Konferenz am 19. Februar 2013 in Berlin, <http://www.equality-management.de/index.php?page=dokumentation>.

Europas Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern, Dokumentation der Tagung am 17. Mai 2013 in München, <http://www.frauenakademie.de/bildung/dokumentationen/130-tagung-europas-weg-zur-gleichstellung>.

Beiträge in Fachzeitschriften, Sammel- und Tagungsbänden:

Erbe, Birgit (2013): Neue Steuerungsinstrumente als Vehikel für Gleichstellung an Hochschulen: Erste Ergebnisse aus den Fallstudien von EQUISTU. In: Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) (Hg.): Gender Plus - Hochschulgovernance und Partizipation. Dokumentation der 24. Jahrestagung 24. - 26. September 2012, Tutzing, S. 22-26.

Rosul-Gajic, Jagoda (2014): Gleichstellungspolitischer Wandel durch Engagement und Handeln der Frauenorganisationen. Kroatien auf dem Weg zur Gleichstellung. In: Femina Politica, 1/2014, S. 63-79 (im Erscheinen).

Schacherl, Ingrid/Roski, Melanie (2014): Die Professionalisierung der Gleichstellungsarbeit im Reformprozess - Ausbau von Gleichstellungswissen und Genderkompetenz in Hochschulen. In: GENDER, 1/2014, S. 44-64 (im Erscheinen)

Schacherl, Ingrid/Roski, Melanie/Erbe, Birgit (2014): Neue Hochschulsteuerung und Gleichstellung - Die strategische Neuausrichtung und strukturelle Verankerung von Gleichstellungsarbeit an Hochschulen. In: Löther, Andrea/Vollmer, Lina (Hg.): Gleichstellungsarbeit an

Hochschulen im Wandel. Neue Strukturen – neue Kompetenzen. Leverkusen: Barbara Budrich (im Erscheinen).

Beiträge auf regionalen, nationalen und internationalen Tagungen:

Vorträge

Erbe, Birgit: Innovationen in der Gleichstellungspolitik. Die Universität Konstanz im Best-Practice-Vergleich deutscher Hochschulen, Vortrag am 28.01.2013 an der Universität Konstanz.

Erbe, Birgit: Gleichstellung in Hochschulen steuern, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Status Quo der Genderforschung in Bayern“ am 08.02.2013 an der Universität Augsburg.

Erbe, Birgit: Im Wettbewerb wollen alle gut dastehen. Mittelvergabe und Reputation als hochschulinterner Anreiz für die Umsetzung von Gleichstellung, Vortrag auf der Konferenz „Gleichstellung steuern. Innovationen im Hochschulreformprozess und Wege der Umsetzung“ am 19.02.2013 in der Katholischen Akademie in Berlin.

Koblinger, Dagmar: Frauen im Aufwind? Die Situation in Deutschland im europäischen Ländervergleich, Tagung „Europas Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ am 17.05.2013 in München.

Rosul-Gajic, Jagoda: Auf dem Weg zur EU-Mitgliedschaft – Schritte zur Gleichstellung in Kroatien, Tagung „Europas Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ am 17.05.2013 in München.

Rosul-Gajic, Jagoda: Auf dem Weg nach Europa - Umsetzung der Gleichstellungspolitik in Kroatien, Vortrag am 09.05.2013 auf dem Femfest Würzburg, Jugendkulturhaus Cairo, Würzburg.

Schacherl, Ingrid: Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Eine Einführung, Vortrag auf der Konferenz „Gleichstellung steuern. Innovationen im Hochschulreformprozess und Wege der Umsetzung“ am 19.02.2013 in der Katholischen Akademie in Berlin.

Schacherl, Ingrid: Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Vortrag am 23.04.2013 an der Universität Jena.

Schmitt, Sabrina zusammen mit Birgit Erbe: Das Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG) und der geplante Forschungsverbund, Sitzung der LaKoF der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften am 29.11.2013 in München.

Teilnahme an Podiumsdiskussionen

Erbe, Birgit: Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Frauen in der Wissenschaft“, Interdisziplinäres Forschungssymposium „Gender. Frauen. Wissenschaft“ am 23.06.2013 an der Universität Passau.

Richter, Susanne: Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Gleichberechtigt – noch lange nicht? Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt“, Dialogveranstaltung des Sozialreferats der Landeshauptstadt München am 13.11.2013.

Rosul-Gajic, Jagoda: Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Aufstand der Frauen in der arabischen Welt“ im Rahmen der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung der Initiativegruppe Yalla Arabi am 18.05.2013 in München.

Schacherl, Ingrid: Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Frauen in der Wissenschaft“, Interdisziplinäres Forschungssymposium „Gender. Frauen. Wissenschaft“ am 23.06.2013 an der Universität Passau.

Moderationen

Erbe, Birgit: Moderation der Fishbowl-Diskussion „Post-Gender-Feminismus“ im Rahmen der Tagung „Es geht um mehr! Gender und Utopien“ vom 01.-02.03.2013 an der Evangelischen Akademie Tutzing.

Erbe, Birgit: Moderation „Networking Meeting between EIGE and EWL“ des European Institute for Gender Equality am 30.05.2013 in Zagreb, Kroatien.

Erbe, Birgit: Tagungsmoderation „Gemeinsam sind wir stark! Die Neue Frauen-Lesbenbewegung – was bewegt uns heute?“, Fachtag der Gleichstellungsstelle für Frauen der LHM, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der LHM und LeTRa Lesbenberatungsstelle am 07.07.2013 im Technischen Rathaus, München.

Wolf, Sabine: Moderation „Themen brauchen Netzwerke, Netzwerke brauchen Themen“, Netzwerkerinnen-Treffen der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen der LHM, der Gleichstellungsstelle für Frauen der LHM und des Stadtbund Münchner Frauenverbände am 16.09.2013 im Internationalen Begegnungszentrum der Wissenschaft (IBZ) München.

4.2. Die FAM in den Medien

Artikel in Printmedien (chronologisch):

Martina Scharf: In Würde erstarrt. Die Bayerische Akademie der Wissenschaft ist ein Unikum in der Forschungslandschaft – und völlig veraltet. Ein Gutachtergremium schlägt radikale Reformen vor, die im Nordflügel der Münchner Residenz ein Beben verursachen werden. In: Süddeutsche Zeitung, 20.03.2013.

Gender Budgeting: Geld für Frauenbelange. Interview mit Birgit Erbe, Geschäftsführerin der Frauenakademie München. In: KDFB Engagiert, 4/2013, S. 10.

„Mama geht jetzt wieder arbeiten...“ Mutter zu werden verändert so vieles: 40 Stunden zu arbeiten erscheint undenkbar – im alten Job erst recht. Doch was nun? Wiedereinsteigerinnen und Expertinnen machen Mut. In: FÜR SIE, 20/2013, S. 52-55.

Kinder aus dem Haus – jetzt startet Mutti durch. In: Frau von Heute, 45/2013, S. 22.

Katrin Linde: Gleichstellung steuern. Innovationen im Hochschulreformprozess und Wege der Umsetzung, Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Nr. 33/2013, S. 79-81.

Interview mit Martina Helbing vom power_m Infopoint der Frauenakademie München e.V. In: Jobfit fürs Office, November 2013. S. 1.

Internet:

Eintrag bei Wikipedia: „Frauenakademie München“

4.3. Vernetzung und Kooperationspartner/-innen

Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG)

Auf Initiative der Frauenakademie trafen sich 2007 Akteure und Akteurinnen der Genderforschung und Gleichstellungspraxis erstmals mit dem Ziel, ein Netzwerk zu schaffen, in dem Forschung und Praxis der Gleichstellung miteinander verknüpft werden. Seit diesem ersten Treffen ist das Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern, kurz NeGG, stetig gewachsen. Mittlerweile beteiligen sich über 100 Forscher/-innen aus ca. 20 Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, zahlreiche hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte, Erwachsenenbildner/-innen und Journalist/-innen im NeGG. Ziel der Netzwerkarbeit ist dabei, die Zusammenarbeit von Genderforscher/-innen in Bayern zu stärken, die Sichtbarkeit von Genderforschung und ihrer Akteur/-innen zu erhöhen, den Austausch und Kooperationen zwischen Theorie und Praxis zu befördern und die Institutionalisierung des Netzwerks voranzubringen. Vor diesem Hintergrund wurde 2013 die Netzwerktagung „Es geht um mehr! Gender und Utopien“ durchgeführt (siehe auch Unterkapitel 2.2.1).

Gender Mainstreaming Experts International (GMEI)

Mehrere FAM-Frauen sind aktive Mitglieder im GMEI-Netzwerk, das sich zweimal im Jahr in der Akademie Frankenwarte in Würzburg trifft. Im Oktober 2013 beging das Netzwerk sein zehnjähriges Jubiläum mit der Gastreferentin *Kaj Fölster*, Stockholm/Schweden, die über die Auswirkungen der aktuellen Strukturveränderungen im schwedischen Wohlfahrtssystem auf die Gleichberechtigung referierte. (www.gmei.info)

Deutsche Gesellschaft für Mentoring (DGM)

Im Rahmen der bundesweiten Mentoring-Tagung im September 2010 formulierten die Expert/-innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft den dringenden Bedarf einer stärkeren Vernetzung und Qualitätssicherung von Mentoring-Programmen. Daraufhin erfolgte im Mai 2012 die Gründung des Verbandes „Deutsche Gesellschaft für Mentoring“ (www.dg-mentoring.de). Das ZAK ist als Gründungsmitglied von Anfang an dabei und *Susanne Richter*, Leiterin des ZAK der Frauenakademie München, ist zudem als Kassenprüferin für den Vorstand tätig.

Die DGM fördert die Verbreitung, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von Mentoring-Angeboten und -Maßnahmen und sichert deren Qualität. Um diese Ziele zu erreichen, wurden Arbeitsgruppen gegründet, u.a. die Arbeitsgruppe zur Qualitätssicherung, in der sich Frau Richter engagiert.

Am 12.09.2013 fand die erste große Fachtagung der DGM incl. der Mitgliederversammlung in Berlin statt, und am 12.12.2013 gab es in Hamburg das erste Netzwerktreffen, in dem außerdem die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen fortgesetzt wurde. An beiden Veranstaltungen hat Frau Richter teilgenommen. Das nächste Netzwerktreffen der DGM wird am 23.05.2014 in München stattfinden.

Münchner Bündnis zum Equal Pay Day

Die FAM beteiligte sich am Bündnis Equal Pay Day in München, das 45 Organisationen und Einrichtungen umfasste. Der Equal Pay Day, also der Tag, an dem Frauen die 21% Lohn-differenz zum Jahresgehalt von Männern in Deutschland aufgeholt hätten, fiel auf den 21. März 2013. Es gab eine zentrale Veranstaltung im Münchner Rathaus mit zahlreichen Info-ständen, einschließlich der FAM.

2013 kooperierte die FAM mit folgenden Einrichtungen:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Leitstelle für Gleichstellung
BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundeszentrale für politische Bildung
Deutsche Gesellschaft für Mentoring
Deutsches Jugendinstitut, Abteilung Familie und Familienpolitik, München
European Gender Budgeting Network (EGBN)
Evangelische Akademie Tutzing
Fachhochschule Stralsund
Frau und Beruf GmbH, München
Frauen in Beruf und Schule (FIBS), München
FrauenComputerSchule, München
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Gender Mainstreaming Experts International (GMEI)
Gründerinnen-Akademie, München
Hochschule Landshut
Hochschule München, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften
IBPro, München
Initiative Yalla Arabi
LH München, Gleichstellungsstelle für Frauen
LH München, Kulturreferat
LH München, NS-Dokumentationszentrum
LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft
Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl Soziologie/Gender Studies
Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG)
Petra-Kelly-Stiftung
Robert-Bosch-Stiftung
siaf e.V., München
Stadtbund Münchner Frauenverbände
Städtisches Klinikum München GmbH, Stabsstelle Betriebliche Gleichbehandlung
Technische Universität Dortmund, Sozialforschungsstelle
Technische Universität München, TUM.Diversity
Universität Augsburg, Gender Zentrum Augsburg
Verbund Strukturwandel, München

München, den 31. März 2014